



Protokoll der Geomantischen Meditation Challnechwald

Teilgenommen haben 8 Menschen. Leitung: Pierre Berchier, Beatrix Jenzer (Protokoll)

Thema: Braucht der Challnechwald heute noch etwas von uns?

Anlässlich des Organisationstreffens im Januar wurde die Frage aufgeworfen, ob der Challnechwald aktuell noch etwas von uns braucht. Das Gebiet ist zum Kiesabbau freigegeben worden, obwohl sich dort prähistorische Stätten befinden. Wir möchten erkunden, welche Bedeutung das Gebiet früher hatte und wie wichtig es heute noch ist. Falls wir etwas zum Schutz einzelner Zonen unternehmen möchten, müsste dies bald geschehen.

Pierre Berchier hat sich im Vorfeld des Abends überlegt, wie wir uns dem Thema nähern könnten und eine mehrteilige Meditation vorbereitet, die uns mehr Aufschluss über die Bedeutung dieses Ortes bringen kann. Im Klangkeller hat er zuerst die bereits vorhandenen energetischen Strukturen des Klangkellers erkundet und anschliessend das Gebiet des erweiterten Nekropolbereichs mit Schnüren auf dem Boden markiert.

Zur Einstimmung laden wir die Wesenheiten des Ortes und des Challnechwaldes ein, uns während der Meditation zu unterstützen. Anschliessend leitet uns Pierre durch eine Chakrameditation, welche unsere feinstofflichen Wahrnehmungsorgane öffnen und aktivieren hilft. Diese Vorbereitung wurde sehr positiv erlebt.

Zu folgendem Fragekatalog meditieren wir dann während ca. 60 Minuten. Alle sind frei, in dem markierten Bereich herumzugehen, wahrzunehmen und Notizen zu machen. Gemeinsam vertiefen wir uns zuerst in die Epoche vor der Nekropolzeit (ca. 8000 – 4000 v.Chr.), dann in die mittlere Epoche (ca. ab 4000 v.Chr. bis ca. 500 n.Chr.) und anschliessend in die Situation der Gegenwart.

Fragen für welche wir eine Antwort suchen:

C1: für die Zeit vor der Existenz der Nekropole im Challnechwald

- mit welchen Orten im Seeland war dieser Wald damals verbunden ?
- welche Bedeutung/Aufgabe hatte dieser Wald im Seeland?

C2: während der Existenz der "aktiven" Nekropole im Challnechwald

- mit welchen Orten im Seeland war diese Nekropole damals verbunden ?
- welche Bedeutung/Aufgabe hatte diese Nekropole im Seeland?

C3: Gegenwart

- wie stark ist heute die energetische Ausstrahlung des Ortes?
- welche Wesenheiten sind heute noch am Ort präsent?
- mit welchen Orten im Seeland ist jetzt der Challnechwald verbunden?
- gibt es Bereiche, die sehr schützenswert sind, so dass man versuchen sollte sie vor einer Zerstörung zu schützen?
- wie sind die Verbindungen des Ortes zu unseren persönlichen Kraftplätzen?
- soll der Challnechwald mit speziellen Orten verbunden sein?
- sollen wir dem Challnechwald eine neue Aufgabe geben?

Nachtrag: Pierre bedauert, dass er die Gruppe aus Zeitgründen nicht wie vorgesehen für die Versetzung in die Vergangenheit vorbereiten konnte. Er möchte sich dafür entschuldigen, denn dies hätte vielen diese Versetzung erleichtert. Er wollte es ursprünglich tun, mit Hilfe der Via Romana, die zu römischer Zeit gerade am westlichen Fuss des Kallnechhügels vorbei lief.

Austauschrunde: Es folgen die Rückmeldungen der Teilnehmenden

Frühe Epoche (ca. 8000 – 4000 v.Chr.):

C: Der Ort ist längst «vergeistigt» - Die Gräber sind nicht mehr wichtig. Wichtig ist der Schutz des Waldes. Hatte eine Verbindung zum Seeland gespürt. Ort wurde vom Seeland genährt und versorgt. Auch Verbindung zum Drachenrücken / Erlach gespürt. Die Gräber waren an einem verborgenen, geschützten Ort. Ein «hoch» geistlicher Ort mit starker Verbindung zum Kosmos zum Wohlergehen aller. Es wurde im Einklang mit der göttlichen Ordnung gelebt.

Die Menschen im «gelben Kreis» waren Zudiener/das arbeitende Volk, jedoch nicht im Sinne von Sklaven. Es ging allen gut. Alle hatten ihre Aufgabe für das Wohle aller.

Der Wald gab Schutz, war eine Tarnung, lieferte Holz für die Verarbeitung zum Bauen und für Werkzeuge und für das Feuer.

K: Es erscheint mir ein Hügel ohne Wald mit einem Sonnentempel, viel Liebe, Verbindung zum Göttlichen und zu den Gräbern, den Ahnenpflege. Kein Wald, sondern heiliger Hain am heiligen Ort.

- Der gelbe Kreis gehört dazu, die Anlage setzt sich fort gegen SW
- Die Anlage wirkt wie ein Solarplexus im keltischen System mit strahligen Verbindungen in alle Richtungen

M-L. Ich sah eine Insel mit Wald mitten in einem See, ein heiliger Platz (blauer Platz). Die Sterbenden wurden hier gepflegt und erhielten eine Reinigung und wurden auf die Seelenwanderung vorbereitet. Die Seele eines toten Menschen wanderte nach unten und wurde zum Energiekreis aus Licht (gelben Kreis) geleitet und sie stieg vertikal zur Sonne auf.

Dieser Kreis war verbunden von der St. Petersinsel der ganzen Jurakette entlang bis Windisch Der ganze Wald war von Natur- und Elementarwesen besiedelt.

PH : Ich bin um das Gebiet herum gegangen, setze mich unten rechts bzw. im Südosten hin.

Zuerst frage ich nach dem Wesen: es atmet im Herzbereich, breit – es pumpt sich auf, wird auf beiden Seiten rund, sinkt zusammen beim Ausatmen, wird wie zusammengedrückt und steigt in der Mitte hoch, um wieder Flügel auszubreiten. Es pumpt mehrmals kraftvoll und dann schießt ein Lichtstrahl hoch.... Rot getönt.

8000-4000 v. Chr. (bzw. Zeit vor den Grabhügeln): Es wird ganz subtil, fein, lieblich, ganz zart und hell, es hebt und senkt sich schwebend, wie von alleine ohne Anstrengung. Immer noch ist vor allem Herzebene betont, ganz breit, ganz filigran, lächelnd. Wie mit Gezeiten gehen. Etwas grazil Trippelndes wie Gazelle – Lichtgestalt. Es nimmt mit der Zeit Form an, wie ein Vogel mit riesengrossen Schwingen. Das Leben ist weiterhin ganz leicht, es ist im Einklang mit sich und dem Leben. Alles fließt ineinander. Was war die Aufgabe des Ortes? Innere Ruhe, Ankerpunkt fürs ganze Seeland?

O: Auf gelbem Kreis gleich: leicht – frei hoch flammend bewegter Raum.

- Auf Hügelzug als Ganzes: Urbildlich erfüllend hell aus Grundes Glanz.
- Klangturm: in Klang Grundes Quell - es werde.

U: Verbindung mit Seeland? Nekropole: keine Antwort

Im Gelben Kreis: verbunden mit Vor-Petinesca und Mont Vully.

Wald? Nekropole: keine Antwort

Im Gelben Kreis: Hüter / Inkarnation. Allgemein: Verbindung mit Kosmischen und irdischen Energien.

B: Bin während der Chakrameditation bereits etwas auf den Challnechwald fokussiert. Erlebe bei Kronenchakra Verbindung zu Orten der Megalithkultur. Verbindung nach oben, zum Kosmos und zu der ausserirdischen Inspiration, welche den Impuls für die Megalithkulturen gegeben hat und diese untereinander verbindet.

Bei der Begehung frage ich dann, wo im Challnechwald der Ort ist, wo diese Verbindung stattfinden kann. Es ist der Hügel im gelben Kreis, vorderer (östlicher) Teil des Hügels. Dies ist der sakrale Ort. Nicht die Gräber sind wichtig, sondern diese sind dort, weil man die Toten in der Nähe des heiligen Ortes begraben wollte. (Analog Kirche – Friedhof).

Vor ca. 8000 Jahren: Der Nekropolbereich ist schon da, ebenfalls der heilige Ort. Komme von SO her. Erlebe eine wunderbare Waldatmosphäre. Dann nähere ich mich der Nekropole, spüre Enge im Hals, schwierige Energie, bereits bevor ich den blau markierten Bereich betrete.

Es gab Verbindungen zu Orten im Seeland, aber ich kann diese nicht genauer definieren.

PB: Sehr erstaunt erlebe ich die Kallnachgend als fast ausstrahlungslos. Höchst seltsam! Hatte ich mich zu weit in die Vergangenheit zurückversetzt?

Mittlere Epoche (ca. ab 4000 v.Chr. bis ca. 500 n.Chr., d.h. inkl. keltisch-römische Epoche):

C: Ein zentraler Ort, wo Entscheidungen gefällt wurden auch für das Seeland. Ort der «Regierung». Es ist Macht/Hierarchie spürbar. Weniger friedvoll als in der früheren Zeit. Es wurden weiterhin Zeremonien und Rituale abgehalten.

K: In der Kelten- und Römerzeit ist weiterhin die gleiche Benutzung und Bedeutung (siehe oben). Kaum Unterschiede.

M-L. Vor dieser Zeit muss ein Achsenwechsel im gelben Energiekreis stattgefunden haben, die Energie läuft nun nicht mehr vertikal aufwärts, sondern horizontal. Die Energie des gelben Kreises ist der Mittelpunkt des Seelands und fließt vor allem von hier Richtung Jurakette. Die Kelten feiern hier ihre Rituale es gibt viele Feuerplätze. Die Kraft des gelben Kreises zieht sich zurück in die Erde. Später wird der Platz von den Römern für ihre Begräbnisse gebraucht, hier werden vor allem mächtige und reiche Menschen bestattet. Die Römer betreten den Ort nur in Begleitung von alten wissenden Männern, welche noch in Kontakt mit den Natur- und Elementarwesen stehen. Diese Wesen ziehen sich immer mehr in die Erde zurück.

PH: Es dreht mich linksrum, ich stehe auf und bleibe etwas vom Gebiet abgewandt stehen. Es fühlt sich schwerer an. Wie wenn über mich weg getrampelt würde, Karren über mich weg gezogen würden. Wurzelchakra betont. Es fühlt sich verdichtet, schwer, ernst an, wenig Freude. Meine rechte Seite ist betont, fühlt sich an wie ein Pflock, links schwebend. Ich finde keinen Zugang zum Wesen, wie wenn es sich verzogen hätte. Es zählt nur noch rechts, links ist bedeutungslos geworden. Der Ankerpunkt ist jetzt ein starrer Pflock geworden. Ich frage, ob es durch Menschen so geworden ist oder durch Erdveränderungen. Keine direkte Antwort, doch ich merke, dass es hoch in den Himmel ragt, wie wenn der Pfahl gewachsen wäre, und es zeigt sich ein hohes Wesen, das die Senkrechte hält. Es atmet jetzt wieder im Herz, mehr wie in einem schmalen Kanal auf und ab (nicht in Breite).

O: Dunkler, wärmer, seelischer, Ritualverbundenes, keltisch – lateinisch.

- Gräber berühren mich nicht, sie als aufgesetzt?

- Challnechwald, als zwischen dem Chasseral mit See - und – auf der anderen Seite dem

Gantrisch vorgelagert die Pfyffe, auf deren westlichen Abhang Helva weilt - Helvetier, La Thène.

Auf gelbem Kreis: unter Arkaden freilassender Ursprünglichkeit.

U: Verbindung mit Seeland? Nekropole: verbunden mit den Ins-Gräbern?

Im gelben Kreis: keine Antwort

Aufgabe Wald? Nekropole: mit Ins-Gräbern?

Im gelben Kreis: analog C1 und Verbindung zum Städtiberg?

B: Fühle mich als keltisch-druidischer Mensch, welcher den Ort betrachtet und aus seiner Perspektive wahrnimmt. In dieser Zeit ist es vor allem eine Prestigeangelegenheit, sich an diesem Ort begraben zu lassen. Im gelben Kreis liegt ein sehr alter Kultort. Das ursprüngliche Potential ist nicht mehr wirklich zugänglich. Er wird jetzt verstanden als Ort der Sonnenverehrung.

PB: Ab 2000 v.Chr. belebt sich langsam die Gegend und ab ca. 1000 v.Chr. beginnt die Challnechwald-Gegend leicht domförmig hell-orange-gelb zu leuchten. Mit der vorwärtslaufenden Zeit werden die Ausstrahlungen der Farben und der Gegend immer intensiver. Mit seiner Engelwesenheit erstrahlt der obere Teil des Challnechhügels als Heiliger Ort. Die feinstoffliche Struktur des Challnechwaldes und seiner Umgebung werde immer klarer und stärker. Ein keltischer Kultplatz lässt sich um den gelben Kreis erkennen. Die Menschen im Dorf Kallnach sind seelisch stark mit der Nekropole verbunden. Die Engelwesenheit verbindet den Nekropole-Bereich mit der Göttlichen Welt.

Von den oberen (d.h. nördlichen) Gräbern verläuft ein langer Seelenweg, der durch den gelben Kreis verläuft und weiter nach S-W geht. Im diesem Kreis befindet sich das Herzchakra des Nekropole-Bereiches. Das grosse etwas entfernte Grab (beim Punkt 513) fällt auf durch seine grosse Ausstrahlkraft.

Starke Verbindungen zu seiner Umgebung besitzt dieser Heilige Ort: eine davon verläuft S-W nach N-O über die Orte Kerzers und Aarberg und eine andere senkrecht dazu in Richtung Bielersee und Wohlensee.

Gegenwart und mögliche zukünftige Bedeutung:

C: Ausstrahlung des Ortes wurde kleiner und ist nun weniger von Bedeutung. Zentraler Ort / Ordnungssystem von früher war weg.

Im gelben Kreis stehend hatte ich das Gefühl, als wäre ein unsichtbarer Zaun um mich. Als wäre alles in diesem Kreis geschützt. Hat hier viel Lebendigkeit. Es hat hier im Wald grosse Naturgeister/Baumhüter und Engelswesen. Es sind eher die kleineren Natur- und Elementarwesen, die vom Geschehen mit dem Kiesabbau verunsichert sind und etwas Führung gebrauchen könnten. Es wäre gut, wenn die grossen Naturwesen sich um die Kleinen kümmern. Impuls, dass wir etwas in Bewegung setzen können, indem wir die Grossen Naturwesen darum bitten? Ich verstehe jedoch nicht, warum sie dies nicht von selbst tun. Drachenkräfte sind am Ort auch stark. Drachenkräfte könnten auch um Unterstützung gebeten werden.

Nachklang: Habe stark das Gefühl, dass alles in diesem Gelben Kreis geschützt bleiben sollte. Dass, wenn dieser Ort umgewälzt werden sollte, heftige Unglücke / Unfälle mit Menschen geschehen könnten. - Allgemein zum ganzen Ort: Radius dürfte wieder weiter reichen – der Ort sollte sich wieder mehr ausdehnen und transparenter zum Seeland werden.

K: Ein grosses Wesen steht da. Christus-Energie trifft mein Herz, grosse Nächstenliebe. - JA, wir müssen dem Ort noch etwas geben, aber was?*) Der Ort ist nicht mehr so verbunden zwischen Menschen und Schöpfer. Er ist teilweise entweiht, auch durch Ausgrabungen (die beiden ausgegrabenen Gräber je ca. 7000 Bovis). Der gelbe Kreis ist noch intakt (15'500 Bovis).

- *) Wir sollen dafür Christus um Verzeihung bitten. Michael ist auch da.
- Die Entscheidung zum Kiesabbau in dem geschützten Nekropol hat Ahriman gewonnen
- *) Also wir sollten vor Ort christlich tätig werden.

Gibt es besonders schützenswerte Orte? JA 2: Grabhügel D (16'500 Bovis) und neuer Ort Alpha (18'000 Bovis). Dahin sind die Wesen ausgewichen. Clever, dieser Ort liegt im Kt. FR und der Berner Regierungsrat kann dort den Kiesabbau nicht freigeben. Alle wichtigen Plätze des Ortes liegen im Wald. - Hat der Ort Bedeutung für die Zukunft? JA, Mahnmal zur Erstarkung der Menschen. Alpha ist Einweihungsplatz, Orakel, Christusfokus! Die Elementarwesen sind hier noch im System eingebettet.

M-L: Der Challnechwald verliert seine Bedeutung, die Energie des gelben Kreises wandelt sich heute von der Erde zur Luft. Sie ist immer noch spürbar und verteilt sich noch entlang der Jurakette. Sie ist aber feiner und ich frage mich, ob für uns Menschen auch eine neue Denk- und Handlungsweise unsererseits eine Voraussetzung sein wird, damit wir diese Wandlung verstehen können. Die Natur- und Elementarwesen verbinden sich jetzt unterirdisch durch Wasserströme und sind an diesem Ort nicht mehr erreichbar.

PH: Ich setze mich wieder hin. Es fühlt sich an, wie wenn es sich in den Hügel zurückgezogen hätte – geduckt, mit eingezogenem Kopf. Es wartet der Dinge, die da kommen sollen. Gedanken zur vorderen Phase kommen auf: Wie wenn es von menschlichen Ritualen und Vorstellungen überformt gewesen wäre. Das hat sich aufgelöst. Es ist wieder mehr in der Horizontalen als wie vorher in die Vertikale gezogen. Es war in etwas eingezwängt, in dem es ihm nicht ganz wohl war, für die Bedürfnisse anderer gebraucht. Jetzt hat es etwas Wohliges, so im Bauch des Hügels. Es ist weich und warm und anschmiegend. Es kann einem bei ihm wohl sein. Es atmet leicht und luftig, lässt einen zu Ruhe kommen. Mit ihm sein, hilft bei sich sein. Vielleicht ist es eine Übergangsphase, eine Latenzzeit. Verpuppungsphase... Es möchte in Ruhe gelassen werden. Zu seiner Zeit kommt es schon wieder. Schön, wenn wir mit ihm sind. Wie wenn es nicht davon berührt würde, dass da gegraben und abgebaut wird. Je mehr ich mit ihm bin, je stärker und raumgreifender der Atem im Herzraum bis in die Oberarme, spürbar, wie die Bauchhügeldecke sich hebt und senkt. Wie wenn die Decke weniger dicht geworden wäre, es in seinem Schlaf deutlicher wahrgenommen werden kann, was wichtig ist.

Nachklang: Durchwegs Herzebene betont, Arme rund geformt wie gebogene Flügel. Es gefällt ihm, wenn wir ihm Beachtung schenken. Bärenschlaf – neutral, weder männlich noch weiblich. Auf ihm flanieren gehen, es genießen, mal absitzen oder liegen und ihm zu hören, mitfühlen... Was ist mit dem 1. Bild, diese Pumpe? Darauf keine Antwort...

O: Ganz berührende Windstille, Geheimnis nah, sie kulminiert mir ins Innere meines Erlebnisstroms, den Kern nährend, dies übers Herz, so auch dem Zähringerbrunnen vertraut, der mir aktiv real im Wirken verwoben ist.

In dieser Intensität sublimiert sich mir das Fragen.

Und wieder im gelben Kreis: Zukunftswirksam aus in uns durchbrochener Trauer zu Freude.

U: Energetische Ausstrahlung? Nekropole: keine Antwort. Gelber Kreis: stark

- Wesenheiten präsent? Nekropole: keine. Gelber Kreis: viele, aber welche?

- Verbindung mit Orten? Nekropole: keine. Gelber Kreis: Bois de Chatel? (oberhalb Avenches)

- Bereiche schützenswert? Nekropole: nicht mehr. Gelber Kreis: ja

Generell: Gelber Kreis: ist das ein Bereich einer Ahnenlinie-Seelenpfad oder auch Eintritts- oder Inkarnationskanal?

Nachklang: Der Gelbe Kreis scheint mir wie ein «Heiliger Bereich» zu sein.

Einen geografischen bzw. ortsplanerischen Schutzgürtel um diesen Bereich legen, den Rest der Kiesgrube belassen.

B: Stehe auf dem Hügel im gelben Kreis: Es ist ein Ort, von dem aus man weit «schauen» kann, d.h. sich verbinden in alle Richtungen. Spontan taucht Mont St. Michel auf, der Atlantik, und auch das Wassersystem im Seeland mit den sich hebenden und senkenden Wasserpegeln.

Drehe mich um die eigene Achse: Es tauchen Orte auf, z.B. die deutsch-französischen Königsstädte (Aachen, merowingische Orte), dann auch grosse Waldgebiete im Osten und ein Bär.

Der Ort hat eine starke vertikale Achse und horizontale Ausdehnung in alle Richtungen.

Nekropole: Ist mehr von historischem Interesse. Spüre immer noch den Druck im Hals.

Was braucht der Ort von uns?

Nicht der Ort braucht etwas, sondern wir brauchen etwas von dem Ort, können dort etwas abholen und für unsere Zeit nutzbar machen, uns verbinden mit sehr früher Zeit und ihrem Verständnis.

Den Ort im gelben Kreis zu zerstören bedeutet, dass es noch schwieriger wird für uns und spätere Generationen, den Zugang zu finden. Das Potential des Ortes ist vor allem energetisch; materiell wäre wahrscheinlich nicht viel zu finden. Wir sollten den Ort besuchen und erkunden, solange er noch unversehrt ist, ihm Aufmerksamkeit schenken. Falls wir ihn nicht schützen können, versuchen, in der Nähe einen Ersatzort zu finden.

PB: Die farbige Ausstrahlung des Challnechhügels hat sehr stark an Intensität verloren!

Die Engelwesenheit verbindet immer noch den Nekropole-Bereich mit der Göttlichen Welt.

Das grosse etwas entfernte Grab (beim Punkt 513) behält weiterhin seine grosse Ausstrahlkraft.

Die zwei Verbindungen S-W nach N-O und N-W nach S-O erweisen sich als geomantischen Zonen,

deren Ausstrahlungskräfte heute reduziert sind. Diese zwei geomantischen Zonen verbinden den Challnechhügel mit seiner Umgebung und bringen diese zwei Orte bzw. Regionen in Wechselbeziehung zueinander.

Nachklang: Der Challnechwald braucht noch unsere Zuwendung:

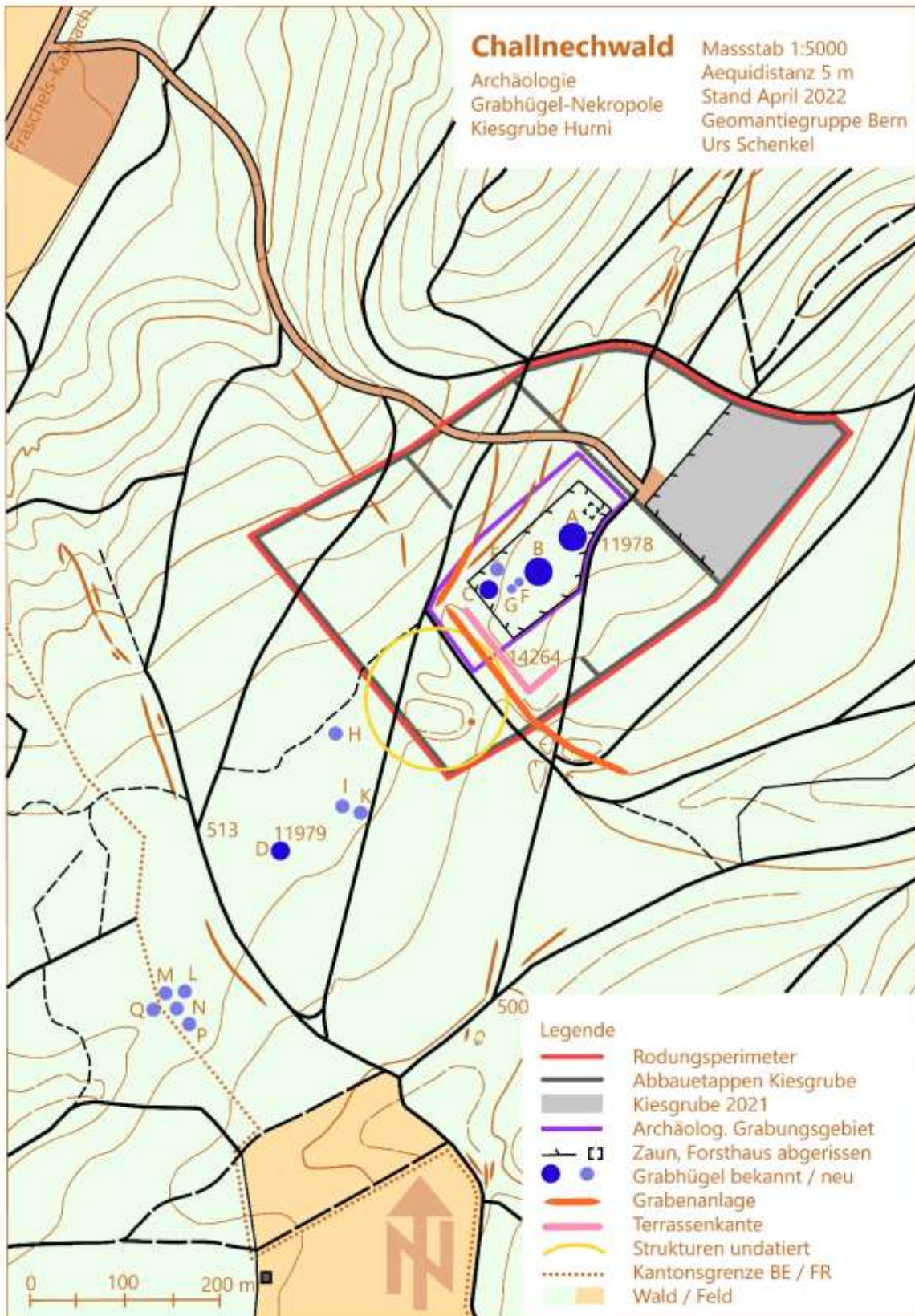
Vier Stelen auf den zwei geomantischen Zonen würden den Challnechhügel und seine Umgebung beleben und kräftigen.

Das etwas entfernte Grab (beim Punkt 513 - Siehe Lageplan unten) sollten wir -inklusive Umgebung- noch erkundigen.

Schlussrunde und Ausblick

Die Gruppe kommt zum Schluss, dass es sich lohnen würde, an dem Thema noch weiter dran zu bleiben. Noch in diesem Jahr soll ein weiterer Besuch im Challnechwald stattfinden. Dort möchten wir klären, ob und in welcher Form wir uns für den Challnechwald einsetzen können.

Allgemein liegt der Fokus mehr auf dem gelben Bereich als auf der Nekropole. Der Grabhügel D beim Punkt 513, sowie seine Umgebung sollten auch erkundet werden.



Lageplan